Brev från och till medlemmar av familjen Gjörwell växlade åren 1780-1811 Ep...

Gjörwell, Carl Christoffer,

HS Ep. G 12:7

KUNGL. BIBLIOTEKET
National Library of Sweden

Afskrifter af bref 1785–88

~~Koncept? till bref~~

snarare af ~~[illegible]~~ skrifter

af J. N. Lindstedt

(agenda. afskr.?)

O Padre Bager, anch'jo son Pittore!

Till Brosten Elias Tollin. Helsingborg.

Norrköpsing d. 1 Nov. 1785

Jag lemnar Brosan denne dag.
Mit bref i Verser vill jag binda;
Min Poësie fastän i linda
Dock wågar några enkla slag.
Jag gärna rimma undanviker,
Min lott är ej at bli Poët.
Den fyllan alstrar nog fortret
Och sällan blir man deraf riker.
Jag derför aldrig ångra borde
At Skalders Gud ej gynnat mig,
Om lyckan altid knedsprång gjörde
Och altid gick på Vhllans stig;
Men då hon, fast med bindel, finner
Dock stundom välförtjente Män,
Och nu hon gynnat dig, min Vän
Jag all min trekan öfvervinner!
Och i min glada tjusning brinner
Med Gudars språk at tolka få
Den Välluft som mit Hjerta finner
Då dygden får belöning nå,
Och då Du slutlig lyckan hinner
Som dig den dubla sällhet ger!
Som sällan någon dödlig sker.

Du

Du som nu wisa kan uppå et större fält
Din Lärdom och Din Dygd, som almänt tycke winner
Utaf alt det Behag man i Dit Sällskap finner.
Hvad glädje, då du ser Dig kunna göra Sällt
Et Samfund som åt Dig sin Själars wård har ställt.
Du utan Afvund kan de höga Läror gifva
Hwarför en Socrates måst oskulds Offer blifva.
Dit ömma Hjerta får den Arma gjöra godt
Och Lasters Olycks-barn ifrån sin irr-wäg leda.
Oss Swage dödlige at frid och tröst bereda
Det kommit på Din Sälla Lott.
Den rätt at öfver Hjertan Seger vinna,
Dit kungars Makt kan aldrig nå,
Du af en älskad Allmänhet skall få,
Som i Din jämna Wandel finna
En värdig Eftersyn hur man sin Lefnads-Bän bör gå.
Du wärd är at det lugn, den frid, den lycka njuta
Den täckhet af Din Bygd, som Bergström wärd sin Skaldmö fann,
Ock at uti Din Famn en älskad Maka sluta
Som ypperst bland sit kön så hedrar detta namn.
Men huru wågar jag Din största Sällhet måla?
Bernis, Ariost och Pope dertil ha endast rätt;
Från deras läckra drag de rika Bilder stråla

Som

Som endast skildra kan uppå et wärdigt sätt
Den Sköna Nymph som ses utaf de Lagrar pråla
Hvarmed Apollo är så knapp Dess kön bestråla.

303

An Herrn Georg Stresow in Riga

Norrkioping d. 1 November 1785

In Dero sehr Werthem Briefe erkenne ich den wahren Freund dessen Andenken und Briefe mir auf meinen Ausländischen Reisen oft nützliche und angenehme Gesellschaft, geleistet. Wie glücklich fühle ich mich, dass die wenigen Gönner und Freunde, die ich mir habe erwerben können, mir eine offene Freundschaft schenken welche immer von gleicher Wärme ist — Zu der allgemeine Klage, dass es so viele Treulose Freunde giebt, ist allemahl die Ursache in einer unbedachten Wahl der Freunde, zu finden —

Bester Freund, ich habe gewiss eben so häufig als vielleicht sie gefunden, wie sehr Neid und Bosheit Schlechtdenkender Leute unser Leben erschweret, aber dieß macht uns desto vorsichtiger und unsere Wohlthäter und Freunde desto Schätzbahrer — Bey einem solchen Vorfall schrieb ein Hamburger Freund mir Neulich folgendes zum Troste:

Zwar uns Armen drohen tausend Klagen
Von der Wiege bis zum frühen Grab
Aber tausend, tausend Freuden Sagen
Das ein guter Gott uns Leben gab.

Aber man muss wahre Freude und Glückseligkeit nicht in Macht, Ehre und Reichthum suchen, sonst findet man sich in der Erfüllung seiner Hoffnung betrogen. Die Tugend allein giebt uns Zufriedenheit bey allem was uns in unserm Leben begegnen kan, und Muth und Willen, auf dem Posten wohin die Vorsehung uns gestelt hat, unsern Pflichten treulich zu erfüllen, welches auch die einzige Beruhigung für unser Herz ist, wenn der Tod uns

anblickt.

anblickt. Das ist schwerer seine Pflichten zu erfüllen
aber ein Jeder muss seine Naturgaben und seine Anlage zu
Rathe ziehen, auf welche Weise er am besten nützlich seyn
kan. Es giebt unvermeidliche Unglücksfälle, aber alles
was der Rechtschaffene thun kan, ist, zu verhüten dass er seine
Unglück nicht verdiene, welches der grösste Trost für Ihn ist.
Gewiss müssen alle diejenigen, welche die Gefahr, welcher
ein Kaufman ausgesetzt ist, überlegen wollen, mit ihnen, bester Freund
darin einstimmen, dass er häufig dem Spiel des Glücks unterworfen
ist; aber wie froh kan man nicht, als Kaufman arbeiten da man
Hoffnung hat in diesem Stande auf eine Ehrenvolle Art, Überfluss
in seine Familie zu giessen, indem man dabey seinem Vaterlande
dient und vielen Menschen Brodt verschafft. Feuerster, ein
jeder Stand hat seine grossen Beschwerlichkeiten, und der Staats-
-man, der Held, der Kaufman sind härteren Empfindungen uner-
-warteter Widrigkeiten ausgesetzt, und müssen oft alle Ihre
eitelen Hoffnungen und Entwürfe der tiefsten Erniedrung, ja oft
Ihr Leben selbst, zum Opfer bringen; und wie schwer ist es
nicht, auf solchen hohen Stellen, welche wohl glänzend aber
auch so gefährlich sind, ein reines, unbeflecktes Herz, zu
behalten. Wie viel besser ist es dagegen ein Kaufman
zu seyn, der bey eigenem Willen und mit unumschränkter
Freyheit, das Wohl des Staats, indem er sein eigenes Glück
macht, befördern kan. Der Staatsman, der auch bey den
reinsten Absichten und Klügsten Planen, dennoch leicht durch

Neid

Neid und andere unerwartete Zufälle gestürzt werden kan, findet so leicht keinen, der es wagt, sein Freund zu seyn; gewöhnlich sorgt man in diesem Stande nur für sich Selbst, und nicht selten hat hier der Sturz des Einen, die Erhebung des Andern zur folge. — Der unglückliche Kauffman aber der sein Unglück nicht verdient hat, findet immer mitleidige Menschen, die Ihn unterstützen. — Auch hat Er mehrere Ausswege sich zu ernähren; dahingegen Jenem seine Feinde jeden Weg zu seinem Wiederemporkommen abschneiden, nicht blos aus Neid sondern weil Sie auch seine Rache fürchten. —

Unsere Herzen harmoniren in der Verehrung des Herrn Professor Liden, welcher bey aller Gelehrsamkeit unserer aufgeklärten Zeiten die ausgebreitesten Kentnisse in allen den Gegenständen, die das Allgemeine betreffen, besitzt, und welcher mit seinen alles umfassenden tiefdringenden Forschers-blicken das weitläuftige Feld überschauet, wovon gewöhnliche Genies nicht mehr als einen theil sehen. —

Da sie bester Freund, gleich nach einigen mit ihm gehabten Unterredungen, diesem Herrn auf ewig Ihr Andenken und Hochachtung geweihet wie viel grösser muss nicht meine Ehrbietung gegen Ihn seyn, da ich seit mehr als 8 Jahren der grossesten Wohlthaten von Ihm gewürdigt werde, und dem ich nächst meinen Eltern mein ganzes zukünftiges Glück zu verdanken habe. — Da dieser

Herr

Herr weit mehr ein gutes und tugenhaftes Herz, als einen
grossen Verstand und alle sonstige glänzenden Eigenschaften
liebt, so hat Er mir ins besondere seine Gewogenheit geschenkt.
Auf die Weise habe ich desto oefftterer Gelegenheit
gehabt, seine herschende Neigung, seiner Mitmenschen
Glück zu befördern, kennen zu lernen, und zu sehen, wie
Er alle seine Zeit anwendet, um auf eine Warhaft-thätige
und Edle Weise, Gutes zu thun. Er wird überhäufft
mit Besuchen von Personen aus dem Höchsten bis zum
Geringsten Stande, die theils kommen um seine Gesellschaft
zu geniessen, theils Ihn um Rath zu fragen, theils Ihn
um Hülfe zu ersuchen, und Niemand verlässt Ihn, ohne
nicht von der lebhafftesten Empfindung der Bewunderung
und Hochachtung durchdrungen zu seyn. Indem
Dankbarkeit und Bewunderung seine Talente und
Tugenden verbreitet und das Vaterland sie verewigt
geniesst seine Erhabene Seele das Wonne-Gefühl Edler
Handlungen in Stillen. Mein höchster Wünsch
ist Ihn noch lange zum Zeugen zu haben, wie eiffrig
ich suchen werde seinem Väterlichen Rathe zu folgen,
Ihn dem ich meine Veredelung grösstentheils schuldig bin,
Ich flehe zu der Vorsehung mit dem Ersten Dichter Deutschlands:

Gieb Ihm langes Leben
Sanftes Leben, du Gott der Menschen-Freunde!
Giebs dem Theuren, dem Guten,
Ihm der die Wonne der Menschlichkeit ist.

Dieser

Dieser unser Gönner hat mir aufgetragen, für ihre Mühe und Gutigkeit wegen der Anschaffung der Lettischen Bibel, Ihnen mein Freund, seine Compliment zu vermelden, mit wärmster Dankabstattung. Dieses Present war Ihm überaus angenehm, besonders weil es von einen Manne komt, den Er sehr hochschätzt. Aber Sie wissen selbst, bester Freund, dass jedes Wort bey Ihm so etwas unnachahmlich einnehmendes und richtiges hat. Belieben sie daher sein Compliment von mir so aufzunehmen als sie es von diesem Herrn erwarten werden.

Da ich nahen Antheil nehme an allem was sie Theuerster, und dero Werthes Haus betrifft, so freue ich mich zu hören, dass Sie und Ihre Hochgeehrte Familie sich wohl befinden. Gratulire auch zu dem Ehrenvollen Amte, das Dero Herr Vater, von der Russische Monarchinn bekommen hat.

Da Sie, Bester, die selbige Reise-tour gemacht die ich gethan habe, so kan ich Ihnen nicht Neues sagen, aber seitdem ich sie letzemahl umarmte, habe ich durch den Tod der Herr Duvarus: der bey der Herr Professor Liden zu Upsala Universitet donirte Bibliothek, Bibliothecarius war: und der Tod Secretair Erich Swartz, zwey meiner Intimesten Freunde verlohren. Der Erste war mein Aufseher in den beyden Jahren meines Aufenhalt zu

Upsala

Upsala Academie, und der Andere ein stets warmer Freund
von mir, von meinem 9ten Jahre an; Er starb in mein Alter.
Mein Verlust ist nicht zu ersetzen; aber solche Freunde
als Sie Liebster kan ihm erträglich machen. Vergesse
mich nicht der stets mit aufrichtiger Freundschaft
lebe Dero ergebener Freund

309

Herrn Berendt Rosen in Hamburg

Norrköping d. 12 Marty 1786

Wie steht's? wie gehts? keine Zeile von Sie, löbster Freund seit mein letztes brief, der ein so altes dato hat — Das ist mir etwas Unerhörtes, so von einem Intimen Freund vergessen zu werden — Dass man lieber Handlungs-briefe als an einen Freund schreiben solte hätte ich nicht gedacht Ich bin schon mehr als 91 Millionen Meilen gereist, und habe unter den, die Zahl von 5,000 übersteigende !! verschiedene Gattungen von Mitgeschopfen die alle Gefühl für die Freundschaft hatten) unzählbahre Millionen, zu Gesellschaftern auf meinen Reisen gehabt, von welchem ich allein von der 50,000 Theil, oder der Gattung Hominum, ich schon über 800 Millionen [die so verschiedene Rollen gespielt und so viel speculirt und ausgerichtet haben!) überlebt, ich überlebt habe! aber noch nie habe ich keinen so nachlässigen Busen-Freund gefunden in allen den 12 Millionen 624,000 Minuten, ich auf diesem Planeten ein Mitbürger und Observator gewesen bin — Und das will viel sagen, wenn man betrachtet dass in jeder Minute die Grösesten, Wichtigsten und Unerwartesten Vorfälle, sich zutragen: als, Exempli gratia, mein Individuum betreffend, da das Ocean der Zeit

der

der Minute gebahr, da ich auf 3 Uhr Nachmittag, unter heutigen dato, durch den gewöhnlichen Sund, aus dem Archipelagus meiner Mutter, hienüber an dies Ufer der fatalen Duynen, geworfen ward; wo ich noch immer Gefahr läufe von stürmischen Wellen des tobenden Meeres, wieder zurückgespühlt zu werden, und folglich in einer noch schlimerer Lage bin, als die Holländer. Wenn ich mich gleich auf das beste mit allen nothwendigen Dämmen, Schleüssen und Steert-mühlen, Slooten & Boesems Graben, versehen habe, um mich in der cultivirung meines kleinen unfruchtbahre Territorium dass mir einzig Nahrung geben muss, zu sichern, freylich bedarf ich hülfe hiebey, aber ich werde mich wohl hüten einige Ober Aufsehern zu wählen die solche Verbindungen und solche Caracteren haben, die mich befürchten liesse zuerst von sie beraubet und endlich von sie und ihre Anhange öffentlich Producte bekommen und dann noch dazu von ihnen aus meinem Plätzchen verjagt zu werden oder sie schlawisch zu Füssen zu kriechen.

Vestigia me terrent

Gott lob das kein von uns haben am nöthen für uns

und

und Vaterland zu streiten; wir leben glücklich, sie als ein Republicaner und ich unter den besten und Edelmüthigsten Monarch. Aber als wir nicht nöthig haben uns in Riegerungs Sachen zu mischen, so können wir Unsere eigene Angelegenheiten desto begsamer betreiben, und auch jetzt mit mehr Muße unsere Freundschaftliche bavardage fortsetzen.

Betreffend unser alter Themata, so glaube ich daß man muß um Glücklich zu seyn, die Höchste und dauerhafteste Glückseligkeit suchen zu bekommen, so viel als die Temperament und Constitution des Körpers, vereiniget mit alles was liaison und rapport auf die Carriere man befindet sich in, zulaßt. Vergnüglichkeit, Gesundheit, Wohlhabenheit, Freiheit, Gemüthsstille u. s. w. müssen vereiniget werden, um würklich Glücklich zu seyn. Aber um diese Gottheiten zu erlangen, wird ein mit genauer Überlegung und Bedachtsamkeit gemachter Lebens-Plan erfordert, bey welchem man seine Stärke und Schwäche, alter Caractere, Gemüthsverfassung, Neigungen, Geschicklichkeit, Gewohnheiten und seine Lage in ansehung seine auf sich rapport habene Mitmenschen, und andere auf sich influierende

habene

habene wirkende Umstände, in Erregung ziehen muss,
Dieses alles in ein unfehlbahres System zu bringen ist
zwar unmüglich, aber man muss sich festhalten bey
das Wahrscheinligste unter probabiliteten wo man
nicht solche Axiomen finden Kann, als z. E. stets
suchen ein ruhiges Gemuth zu haben, die unvermeidliche
Widerwärtigkeiten durch Geringachtung und Hoffnung
ihres Wandels, verkleinen suchen, Seine Gesundheit nicht
vernachlässigen, sein Glück nicht aufs spiel setzen,
Das Medium in allem suchen, dass niehmals aus-
-schieben was man jetzt thun kan und muss —
Immer Nachdenken über das was man thun oder nicht thun
soll und was mehr oder minder Nothwendig ist, sich so viel
als möglich in den besten Vertheidigungs Stand setzen u.s.w.

Der Erhabene Monarchen, Friederic der Einzigste
hat die wahre Glückseligkeit, auf diesen Luftmachin,
mit volgene Worten gegeben:

Un corps sain, des Amis, l'aisance, un peu d'amour,
Sont les uniques biens du terrestre sejour.

Aber dieser Aufgeklärter und Thätiger Philosophe
hat auch, da Er blos Magdeburg und 20,000 man gegen
das gantze Gefährliche macht Österreichs, Russland,
Frankreich

Frankreich &c. hatte, und das Reichs Hofkammer
Ihm seine Länder und Crone verlustig erklärte, und die
Feindliche Armeen seine Städten und Inwohner plünderten
und das gantze Land Verwüsteten; dagegen sein eigener uner-
-schrockener Muth und unüberwindlichen Genie entgegen
gesetzt — und gesiegt! das war in einer von seinen meist
gefährlichster Lage da es unmöglich schien dass Er nicht
unter der Bürde der Widerwärtigkeiten erliegen würde dass dieser
Erhabene Monarch schrieb aus sein Lager an Voltaire

Croyez que, si j'étois Voltaire,
Et particulier comme lui,
Me contenant du nécessaire,
Je verrois voltiger la fortune légere,
Et la laisserois aujourd'hui
Partager loin de moi sa faveur passagere.
Je connois l'ennui des honneurs,
Le fardeau des devoirs, le jargon des flatteurs,
Les miseres de toute espece,
Et ces dehors de politesse
Dont il faut s'occuper dans le sein des grandeurs,
Je méprise la vaine gloire
Quoique poëte & souverain,
Quand le fatale ciseau, terminant mon destin
M'aura plongé dans la nuit noire,
Qu'importe l'honneur incertain
De vivre après ma mort au temple de mémoire?
Un instant de bonheur vaut mille ans dans l'histoire.

Nos

Nos destins sont-ils donc si beaux?
Le doux plaisir & la mollesse,
La vive & naïve allégresse
Ont toujours fui des grands la pourpre & les faisceaux.
Brisant la liberté, leur troupe enchantéresse
Préfére l'aimable paresse
Aux plus brillants succès, & les jeux aux travaux.
Ainsi la fortune volage
N'a jamais causé mes ennuis.
Soit qu'elle me flatte ou m'outrage,
Je dormirai toutes les nuits
En lui refusant mon hommage:
Mais notre état fait notre loi,
Il nous oblige & nous engage
A mesurer notre courage
Sur ce qu'exige notre emploi.
Voltaire dans son hermitage
Dans un pays dont l'héritage
Est son antique bonne-foi,
Peut, sous les toits d'une vertu sauvage
Vivre au gré de Caton, & disposer de soi:
Pour moi, menacé du naufrage,
Je dois en affronter l'orage,
Penser, vivre & mourir en Roi.

Und dieser Unsterblicher König hat auch Worth halten — Die Post erlaubt mir nicht länger, mit Sie bester Freund zu plaudern, Verzeige diese Griffonnage, Ich lebe und sterbe Dero Aufrichtigster Freund

315 Til Mademoiselle Uldrice Castorin, på Elfstorp.

Det war så öfver alt mit hopp at få äga, utaf min Mademoiselles hand, vedermäle af både Gunstig Ihugkomst och förtroende, som det nu öfvergår min förmåga at emot denna Ynnest kunna, med desse rader som sig bör, derimot betyga min altid undergifna Wördnad, den wäl ej någon kan med mera wördnadsfulla sentimenter hysa, men som jag ej ser mig kunna wärdigt på papperet säga et Wackert Fruntimmer, som tillika är Uplyst, Witter och Gransynt; jag wågade ock aldrig öfverlämna detta Upwaknings Bref, om ej detta Fruntimmer vore Mademoiselle Castorin, som altid har täckts uttyda min Wälmening på den bästa sidan, oagtadt alla ofullkomligheter.

Sistledne Lördags Eftermiddag fick jag hos Herr Professor Liden beundra det Snille och de kundskaper som Hans Kongl. Höghet Cron-Prinsen äger för sine år. Dess intagande Wäsende och känslo-ömma Sinnelag sade mig at jag bör afvundas deras Sällhet som en gång få njuta Skygd under Dess Spira. Hans Kongl. Höghet stod vid Herr Professorns Sjuksäng en hel timma. Det war rörande at se den sensibilité som rådde i de ädla och wigtiga Samtalen, hvarwid mit hjerta för efvigt hyllade Odödelige Gustavers Värdiga Ättling.

Härstädes är eljest ingen märkelig förändring sedan min Mademoiselles bortresa; hvar och en spelar sin Role, dels efter egit lynne, dels efter Läge och omständigheter.

Hwad

Hwad mig beträffar, så längtar jag efter de fordom så medlidsamma Gudinnorne, hvilka så ofta osynligen gynnade sine Gunstlingar; jag skulle säkert ej släppa dem förr än de wille omskapa mig til — må göra, en liten behaglig Canari-fogel, jag skulle så sedigt flaxa af och an utanför kammarfönstret; hvem skulle wäl kunna wara nog förhärdad at ej frälsa en stackars fogel? jag hade ej någon Bur af nöden; jag skulle wisst icke flyga bort — Emedlertid wågar jag nu suplicera om förlåtelse för min dristighet at upwakta med detta Griffonnage, som endast har min Mademoiselles Ynnest til försvar —

Jag hade wäl nästa Postdag fått mera rå mig sjelf för at göra mit Bref mera städat, men jag har omöjligen kunnat afholla min längtan at iaktaga genast det mig gifne gynnande tilfälle —

De mig ombetrodde Brefven blefvo genast öfverlämnade til sina Ägarinnor —

Afwaktar min Mademoisells Befallning hvar jag får aflämna Boken: Histoire du Coeur, som aldeles icke swarade emot min wäntan; den har säkert ej någon Crebillion eller Marivaux til författare —

Framhärdar til mit sista ögonblick

Min Mademoisells

ödmjukaste tjenare

Norrköping d. 1 Julj 1786

317 Bruks Patron Pehr Castorin Junior på Elfstorp

Norrköping d. 14 April 1787

Förlåt bästa Bror at jag ej besvarat Dine flere Wänskaps-
-fulla Brefwer tils nu. Jag har en tid bortåt måst sysel-
-sätta mina tankar på, för mig, högst vigtiga Ämnen, och
dessutom warit öfverhopad af en mycken het mästadelen
oangenäma affairer.

De Storståtelige Christinehams Assembléen Quadriller
Spelbord och öfrige Nöjen, hade jag haft lust at bewista,
för at Physionomice betrakta Sällskapet; den sanskyldiga
Wällusten hade dock warit at få walsa någon Sött Unge.
Dannat fall reser jag knappast til Christinehamn, ty diverse
Spectacler tryta här sannerligen icke. Dock torde händels-
-Speculationer nödga mig bewista Juda-Fästen, eller som du
med kan hända bättre fog, i misskrifning förbytt til
Juda Fästen.

Härifrån kan jag ej påminna mig något synnerligt
Interessant, om ej at Mademoiselle Schultze i Förgårs
/: just då jag fick dit sista Kärälskeliga Bref :/ lemnade
denna onskefulla Werlden, och saligen afled i Herra-
-nom, sedan Hon upbyggeligen beredt sig til sin hädan-
-färd, och unfått sin sista Hugsvalelse ifrån Presta-Ämbetet.

Jag

Jag kunde ej wara liknöjd. Upriktigt har jag ännu ej fått
Känna en mera aimable Skönhet, och Bona magis Carendo quam Fru-
-endo sentimus. De där-Kragarne göra mig förmycket
intrång; om de dock endast wille åtnöja sig med hvad til
deras Själa-ämbete hörer, och ej blanda sig uti hvad then
lekamliga Menniskian förnimmer, som är them trognom
en galenskap, Korsfästande sit förnuft samt med lustar
och Begärelser; men jag glömmer at the görom androm hårdom
Bud, them the ej med theras minste finger röra wiljom
men wäl med — Dock jag hade så när glömt Odium Theologicum
— ock jag måste dessutom högackta af själ och hjerta nägre
af det Heliga Ståndet, til och med den som mäst förolämpat
mig. Jag är i mit misöde nöjd at din Made-
-moiselle Syster gjordt et mera förnuftigt wal än man
kunnat förmoda af et Fruntimmer. Detta war en
mig farlig tilwitelte emot Eve Slägte, men nu mera må
de wara så onådiga de vilja, jag har tagit Boileaux
Partie:

J'estime mon repos plus que mon heritage
Et pour mieux l'assurer je fuis le Mariage:
C'est un lien fatal à notre liberté,
Le plus heureux Epoux est toujours maltraité.
L'Hymen avec la joie à tant d'antipathie
Qu'on n'a que deux bons jours, l'entrée & la sortie:
Si l'on trouve plus, c'est par un cas fortuit;
L'on a cent mauvais jours pour un bonne nuit.

J'aime

J'aime trop mon repos pour vouloir m'exposer
A toutes les douleurs qu'un hymen peut causer,

Men ingen ting är at förswärja; man ser ju:

Que sous ce joug moqué, tout a la fin s'engage;
Qu'a ce commun filet les railleurs mêmes pris,
Ont été souvent de commodes Maris.

Om ändå Din Adorabla Syster wille omwända sig til en suckande före-bedjare, jag skulle glömma min oförrätt.

Men all min bön förgäfves är;
Förhärdad ned i hjerteroten,
Hon redan upp i Brud-stoln är
Med ena Pastoralska foten.

Om min Nådiga ej bättrar sig skall jag blifwa än förargligare. Hon wet ej hwad det är at såra en Rimmare? Jag kan ej annat än rimma hämd i gallop, som äfwen måste med förtrytsamhet hälsa dig ifrån, ifrån ja ifrån Din — Utkorade Himlaskatt. Du ler åt mina missöden? ja, ja, Rochefoulcault har beklageligen rätt: qu'on trouve un certain plaisir dans le malheur de ses plus intimes Amis. Jag kan ju ej annat än med största förargelse framhärda

Din trognaste Wän